

STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00
Fax: 0 62 21 - 519 956 00

E-Mail: stadttredaktion@rnz.de

KOMMENTAR

Verzockt

Denis Schnur zum Ausgang des Bürgerentscheides

Dass mehr Menschen gegen die Verlagerung in die Wolfsgärten als dafür stimmten, dürfte niemanden überraschen. Gegen ein solches Projekt zu mobilisieren, ist immer leichter – und der Standort hat nun einmal Schwächen, die man zurecht kritisieren kann. Das war wohl auch der Stadtverwaltung, dem Innenministerium sowie den Gemeinderatsfraktionen klar, die im Juni 2020 für die Wolfsgärten gestimmt hatten.

Sie alle haben sich im Wahlkampf zurückgehalten – wohl in der Hoffnung, dass weniger Aufmerksamkeit für den Bürgerentscheid zu einer geringen Wahlbeteiligung und damit zu einem ungünstigen Ergebnis führen würde. OB Würzner schickte seinen Ersten Bürgermeister bei Veranstaltungen vor, Innenminister Strobl lehnte Interviews mit der Begründung ab, er habe die Rechtsaufsicht in diesem Verfahren. Und die Grünen, die wichtigste politische Kraft in der Stadt, ließen nach der Landtagswahl nichts mehr von sich hören. Doch sie alle haben sich verzockt. Den Wolfsgärten-Gegnern gelang es dennoch, genug Heidelbergerinnen und Heidelberger zu mobilisieren und die Verlagerung so unmöglich zu machen.

Die Suche nach einem Standort fängt also wieder bei Null an. Während die Wolfsgärten-Gegner feiern können, ist das aus Sicht der Stadtplanung eine bittere Nachricht. Die hochgelobten Pläne für Patrick-Henry-Village werden zumindest ausgebremst, wenn sie nicht sogar komplett überarbeitet werden müssen. Und im schlimmsten Fall droht der Stadt nun mal wieder eine Hängepartie wie beim Betriebshof, wo über Jahre jeder potenzielle Standort zerredet wurde.

„Ein bisschen enttäuscht“

Wie OB Würzner den Ausgang des Bürgerentscheides beurteilt



OB Eckart Würzner.
Foto: Rothe

Das klare Ergebnis beim Bürgerentscheid hat auch Oberbürgermeister Eckart Würzner überrascht. Unmittelbar nach der Verkündung erklärte er im RNZ-Interview, wie es nun weitergehen soll.

> Herr Würzner, wie geht es Ihnen?

Ach, mir geht es gut. Ich bin natürlich ein bisschen enttäuscht, weil ich nicht erwartet hatte, dass das Ergebnis so eindeutig ausfällt. Schließlich gab es nach einer langen und intensiven Debatte einen klaren Mehrheitsbeschluss im Gemeinderat. Positiv sehe ich, dass das Quorum erreicht wurde und die Frage dadurch nicht nochmal in den Gemeinderat geht.

> Bei der Verkündung sagten Sie, Sie sehen das Ergebnis auch als Auftrag, dem Land weiterhin ein Angebot für einen Standort in Heidelberg zu machen.

Das habe ich aus der gesamten Diskussion der letzten Wochen mitgenommen: Es gibt in Heidelberg eine klare Bereitschaft, das Anknüpfungszentrum zu behalten. Wir sind unterschiedlicher Meinung, welcher Standort dafür geeignet ist, aber diesen Grundkonsens gibt es. Jetzt stehen wir vor der Herausforderung, dass wir wieder über Standorte diskutieren müssen, über die wir eigentlich schon seit Jahren diskutiert haben.

> Der naheliegendste wäre Patrick-Henry-Village.

Der Gemeinderat hatte bereits eigentlich klar entschieden, dass er es dort nicht möchte. Alle anderen vorgeschlagenen Flächen – etwa das Airfield oder landwirtschaftliche Flächen im Süden von PHV – wurden aber auch schon abgelehnt. Deshalb bleibt eigentlich nur der Raum PHV als Entwicklungsfläche. Das würde eine komplette Überarbeitung der Pläne für den neuen Stadtteil bedeuten. Das müssen wir jetzt intensiv diskutieren. Ein Teil des Gemeinderates sieht die Idee sehr positiv, aber nur ein Teil. Klar ist nur, dass wir die Debatte schnell führen müssen, denn wir brauchen zeitnah eine Entscheidung.



Das Anknüpfungszentrum für Geflüchtete wird nicht wie geplant in das Gewann Wolfsgärten verlegt. Eine klare Mehrheit stimmte beim Bürgerentscheid gegen das Vorhaben. Besonders groß war die Ablehnung im Stadtteil Wieblingen, auf dessen Gemarkung die Fläche liegt. Foto: Philipp Rothe

Bürgerentscheid: Klares Votum gegen Wolfsgärten

Über 70 Prozent lehnten Verlagerung nach Wieblingen ab – Beteiligung lag bei fast 40 Prozent

Von Philipp Neumayr und Denis Schnur

Das Anknüpfungszentrum für Geflüchtete wird nicht in das Gewann Wolfsgärten verlagert. Die Heidelbergerinnen und Heidelberger haben den Plänen von Stadt und Land beim Bürgerentscheid am Sonntag eine eindeutige Abfuhr erteilt. 70,3 Prozent der Wähler sprachen sich gegen die Verlagerung aus. Die Beteiligung war mit knapp 40 Prozent zudem so hoch wie bei noch keinem Heidelberger Bürgerentscheid – somit wurde auch das notwendige Quorum klar erreicht. Um dies zu schaffen, mussten 21 841 Menschen für eine der beiden Optionen stimmen – über 30 000 waren es am Ende, die den Standort bei Wieblingen ablehnten.

Als die Zahl der „Ja“-Stimmen gegen 19 Uhr die für das Quorum erforderliche Zahl von Stimmen überschritt, war die Freude im Sieger-Lager groß. „Ich habe erwartet, dass wir eine Mehrheit haben, aber dass wir nun auch das Quorum erreicht haben, ist wirklich sehr erfreulich“, sagte Dorothee Hildebrandt, Vertrauensperson und Sprecherin des Bündnisses für Anknüpfungszentrum, Flüchtlinge und Flächenerhalt (BAFF), das den Bürgerentscheid initiiert hatte. Hildebrandt nannte es ein „ermutigendes“ und „richtungsweisendes“ Ergebnis, das zeige: „Es gibt eine Veränderungsstimmung.“ Denn bei dem Bürgerentscheid sei es nicht allein um die Frage gegangen, ob das Anknüpfungszentrum im Gewann Wolfsgärten gebaut werde, sondern auch um die Frage, wie man in Stadt und Gesellschaft achtsam und respektvoll miteinander leben könne. Die Stadtspitze, sagte Hildebrandt, sei mit ihrem Verhalten „gescheitert“.

Hildebrandt und das Bündnis feierten das Ergebnis des Entscheids im Rahmen eines Zoom-Calls, bei dem natürlich viele gut gelaunte Gesichter zu sehen wa-

ren. „Man darf auf die Heidelberger Bürger zählen, dass sie oft das Richtige und Empathische machen“, sagte Arnulf Weiler-Lorentz, Stadtrat der Bunten Linken. „Wir haben alle mit Engagement gewonnen, aber wir hatten, wenn man so will, auch einen leichten Gegner“, sagte Judith Marggraf von der Grün-Alternativen Liste (GAL). Sie kritisierte in erster Linie den Ersten Bürgermeister Jürgen Odszuck, der im Wahlkampf „Politik nach Gutsherrenart“ gemacht habe: „Das lässt sich die Heidelberger Stadtgesellschaft so nicht bieten.“

Das Bündnis sei in seiner Argumentation „immer sachlich, immer fair geblieben“, sagte SPD-Fraktionsvorsit-

Anknüpfungszentrum soll dennoch in Heidelberg bleiben

zende Anke Schuster. Ihrer Meinung nach sei das klare Ergebnis auch dem Einsatz von Dorothee Hildebrandt zu verdanken. Es brauche ein Bündnis, aber es brauche auch jemanden, der in die Konfrontation gehe. „Wir hatten eine starke Frontfrau“, so Schuster.

Bei aller Euphorie betonten die Engagierten, dass ihre Arbeit mit dem erfolgreichen Bürgerentscheid noch nicht getan sei. Schließlich sei ein Standort für das künftige Anknüpfungszentrum noch nicht gefunden, so Hildebrandt. Der Gemeinderat habe nun den Auftrag, die bisherigen Planungen für den Stadtteil in Patrick-Henry-Village zu überdenken. Sigrid Zweygart-Pérez, neben Hildebrandt eine von drei Vertrauenspersonen der Bürgerinitiative, sagte, es gehe jetzt darum, welche Flächen man anbiete und wie man den Gemeinderat „auf den richtigen Weg“ bringen könne.

Dass Heidelberg auch in Zukunft ein Anknüpfungszentrum für Geflüchtete beherbergen soll, darin waren sich am Sonntagabend alle einig – auch im Lager der Verlierer des Bürgerentscheids. Oberbürgermeister Eckart Würzner, der das offizielle Ergebnis um 19.35 Uhr verkündete, sagte, man müsse nun schauen, wie es mit der Landeseinrichtung weitergehen könne. Dazu will er das Gespräch mit dem Gemeinderat suchen. „Ich persönlich sehe das Ergebnis als Auftrag, dem Land weiterhin ein Angebot in Heidelberg zu unterbreiten. Aber das ist nur meine Meinung.“

Auch beim Land, das wie die Stadt für eine Bebauung der Wolfsgärten gewonnen hatte, erklärte man, die Entscheidung der Heidelberger Bürgerschaft zu respektieren. „Wir erkennen natürlich den Willen der Bürgerinnen und Bürger vorbehaltlos und vollumfänglich an“, sagte ein Sprecher des Innenministeriums. Man stehe weiter zu der Zusage, Patrick-Henry-Village zu räumen, um die Entwicklung des neuen Heidelberger Stadtteils dort zu ermöglichen. „Allerdings war auch immer gemeinsame Geschäftsgrundlage, dass vor einer Räumung ein neuer Standort für das Anknüpfungszentrum benötigt wird.“ Nun gelte es, einen neuen Standort in der Region zu suchen, denn einen „Plan B“ zu den Wolfsgärten gebe es nicht. „Dabei setzen wir auf den großen Konsens im Gemeinderat und bei den Heidelberger Bürgerinnen und Bürgern, das Anknüpfungszentrum in Heidelberg zu behalten zu wollen.“

In einer seiner nächsten Sitzungen wird der Gemeinderat beraten, wie er mit dem Ergebnis umgehen wird. Möglich wäre, dass er die Prüfung weiterer Standorte – etwa Patrick-Henry-Village oder Airfield – beauftragt oder aber dem Land mitteilt, dass es in Heidelberg keine in Frage kommenden Areale gebe.

STIMMEN

> **Markus Rothfuß, Leiter des Anknüpfungszentrums:** Die Bürgerinnen und Bürger Heidelbergs haben entschieden und das gilt es zu respektieren. In den geführten Diskussionen wurde jedoch auch deutlich, dass unser Anknüpfungszentrum willkommen ist. Wir hoffen, dass zeitnah an einem anderen Standort dauerhafte Perspektiven gefunden werden können.

> **Theresia Bauer, Landtagsabgeordnete Grüne:** Auch wenn die Wolfsgärten aus dem Rennen sind: Das gemeinsame Ziel bleibt, PHV schnellstmöglich zu entwickeln. Stadt und Innenministerium müssen nun zügig die Suche nach einer Alternative beginnen!

> **Michael Braum, Direktor der IBA:** Jetzt geht es in eine neue Standortsuche. Ich bleibe dabei, dass PHV unter den gegenwärtig landesseitig gesetzten Rahmenbedingungen einer durch Zäune gesicherten Einrichtung der falsche Ort dafür ist. Ich hoffe auf die Weitsicht des Gemeinderats, aus dem Dynamischen Masterplan nicht einzelne Flächen rauszuschneiden. PHV soll ein offener, durchgrünter Stadtteil für alle werden, ausdrücklich auch für Geflüchtete, die ihr Zuhause dauerhaft in Heidelberg finden.

> **Derek Cofie-Nunoo, Fraktionsvorsitzender Grüne:** Glückwunsch an alle, die sich beim Bürgerentscheid engagiert haben. Mit dem Erreichen des Quorums gab es ein klares Ergebnis, der Standort Wolfsgärten wurde abgelehnt. Bei der neuen Standortsuche werden wir für einen kooperativen Prozess.

> **Jan Gradel, Fraktionsvorsitzender CDU:** Nach diesem Ergebnis sind Rat und Stadtgesellschaft nun erneut aufgefordert, eine neue Lösung für das Anknüpfungszentrum zu finden.

> **Anke Schuster, Fraktionsvorsitzende SPD:** Die SPD-Fraktion fordert die Grünen auf, endlich umzudenken und sich gemeinsam mit den Bündnisfraktionen für einen Stadtteil für alle im PHV einzusetzen – auch für Geflüchtete.

> **Karl Breer, Fraktionsvorsitzender FDP:** Emotionen statt Fakten, die Grünen abgetaucht, so wird mal wieder ein wichtiges Heidelberger Zukunftsprojekt verhindert oder zumindest um Jahre verzögert – sehr schade!

> **Sahra Mirow, Stadträtin „Die Linke“:** Angesichts der massiven und teils auch kritikwürdigen Verhinderungskampagne der Stadt ist dieses Ergebnis ein großer Erfolg.

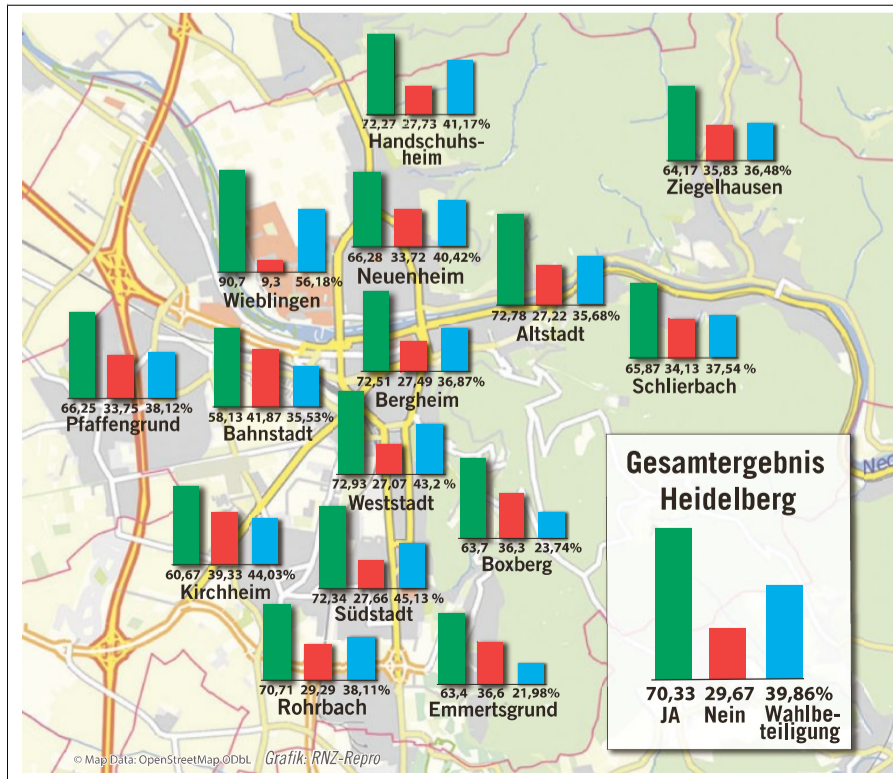
> **Larissa Winter-Horn, Stadträtin „Die Heidelberger“:** Ein schlechter Tag für die Stadtentwicklung von Heidelberg und für den Gemeinderat! Es ist zu befürchten, dass demnächst alle großen Entscheidungen durch Bürgerentscheide gekippt werden.

> **Judith Marggraf, Stadträtin GAL:** Das Ergebnis ist sensationell. Ein großer Dank an eine weltoffene und kluge Heidelberger Stadtgesellschaft!

> **Timothy Bartsch, Stadtrat, AfD:** Herzlichen Glückwunsch Wieblingen! Als einzige Stimme im Gemeinderat sind wir dafür, dass auch die anderen Stadtteile kein Asylzentrum bekommen.

> **Björn Leuzinger, Stadtrat „Die Partei“:** Ich bin nicht überrascht, aber sehr erfreut über dieses sehr eindeutige Ergebnis und bin gespannt, welche unsinnige Fläche der OB jetzt auf einmal aus dem Hut zaubert, nur um keine Investoren auf PHV abzuschrecken.

> **Cornelia Wiethaler, Naturschutzbund:** Das ist ein Sieg für Klima, Biodiversität und Gesundheit. Der Erhalt der Äcker in Rohrbach, Handschuhsheim und in PHV muss folgen. Der Gemeinderat hat jetzt den Auftrag, den Masterplan PHV so anzupassen, dass dort das Anknüpfungszentrum einen guten Platz hat.



So wählten die Stadtteile

Für die Initiatoren des Bürgerentscheids war es ein Sieg auf ganzer Linie. Kein einziger Stadtteil stimmte mehrheitlich mit „Nein“ und damit für eine Verlagerung des Anknüpfungszentrums für Geflüchtete. Am deutlichsten fiel das Ergebnis in Wieblingen aus, an dessen Rand das Gewann Wolfsgärten liegt. Dort beteiligten sich auch mit 56,18 Prozent die meisten Wahlberechtigten an der Abstimmung. Fast 91 Prozent votierten dort mit „Ja“. Selbst in den Stadtteilen, die relativ gering von einer Verlagerung betroffen wären, wie Ziegelhausen, erreichte das Bündnis Werte deutlich über 60 Prozent. In Kirchheim, auf dessen Gemarkung Patrick-Henry-Village liegt, waren es noch knapp über 60 Prozent. Einzig in der Bahnstadt war es etwas knapper: Dort stimmten immerhin 41,87 Prozent mit „Nein“. hob/Graphik: RNZ-Repro